

## Zusammenfassung

Die Region Neckartal-Odenwald *aktiv* umfasst 28 Kommunen und ist durch den UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald und den Naturpark Neckartal-Odenwald geprägt.

16 der 28 Kommunen liegen im UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald, fast alle Kommunen (bis auf Billigheim\*) liegen im Naturpark Neckartal-Odenwald. Die Region zeichnet eine großräumige, naturnahe Landschaft aus, die sich in hohem Maße für Naherholung eignet.

Das verbindende Glied für die Region stellt der Neckar dar. Der von Burgen und Schlössern gesäumte „romantische“ Neckar ist wesentliches Element des Tourismus in der Region. Die Streuobstwiesen stellen ein wesentliches Kulturlandschaftselement dar, das gebietsübergreifend alle Kommunen der Region prägt.

Die Region umfasst 117.079 Einwohner. Die funktionalen Verflechtungen beziehen sich vor allem auf den regionalen Arbeitsmarkt und die innerregionalen Pendlerverflechtungen sowie die sozialen Verflechtungen, die sich im regionalen Einkaufs- und Freizeitverhalten niederschlagen. Alle Gemeinden sind dem strukturschwachen ländlichen Raum zuzuordnen.

### Umsetzung:

Für die Umsetzung der im Regionalen Entwicklungskonzept festgesetzten Handlungsansätze und zur Erreichung der definierten Ziele wird der Verein „Regionalentwicklung Neckartal-Odenwald *aktiv* e.V.“ gegründet. Die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) wurde mit den Schwerpunkten des Konzeptes abgestimmt und 27 Akteure aus der Region haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der LAG erklärt. Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner in der LAG liegt bei 59%, der Frauenanteil bei 56%.

### Regionalmanagement:

Der Verein Regionalentwicklung Neckartal-Odenwald *aktiv* e.V. richtet eine Geschäftsstelle mit einem Regionalmanagement ein, das mit 2 Vollzeitstellen ausgestattet wird. Neben der Beratung und Unterstützung der Projektträger wird eine wesentliche Aufgabe des Regionalmanagements sein, die Zusammenarbeit der Akteure in der Region (interkommunal und fachübergreifend) und gebietsüberschreitende Kooperationen zu unterstützen. Die Organisation von Monitoring und Evaluierungsmaßnahmen ist dabei eine wichtige Steuerungsaufgabe im Prozess.

### Beteiligung

Die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes beruht auf einer breit angelegten Beteiligung über die Dauer von mehr als einem Jahr:

- 2 Großveranstaltungen mit je ca. 100 Personen
- 7 Workshops mit über 100 Personen insgesamt
- 2 Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe (in Gründung)

\* Billigheim hat einen Antrag auf Aufnahme gestellt, der derzeit beim Regierungspräsidium Karlsruhe in Bearbeitung ist.

- Befragung der Kommunen zur Situation der Nah- und Grundversorgung
- Einrichtung einer Bürgerbeteiligungsplattform mit über 500 Sitzungen und 1.500 Zugriffen
- 6 Treffen der Steuerungsgruppe zur Begleitung des Prozesses.

### **Gebietsanalyse, Stärken-Schwächen-Analyse und abgeleitete Handlungsbedarfe:**

Die Region Neckartal-Odenwald *aktiv* gehört zu den strukturschwachen ländlichen Räumen in Baden-Württemberg: Ein unterdurchschnittliches Bruttoinlandsprodukt (je Einwohner), ein überdurchschnittlicher Rückgang der Bevölkerung, ein negatives Pendlersaldo, ein verstärkter Strukturwandel in der Landwirtschaft und eine unzureichende Breitbandversorgung. Die Arbeitslosenquote ist in der Region im Landesvergleich eher durchschnittlich.

Im Einzelnen stellt sich die Situation wie folgt dar:

### **Bevölkerung, Demografie:**

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen ist in der überwiegenden Zahl der Kommunen in der Region seit 2005 rückläufig, in einzelnen Kommunen stellt sich der Rückgang mit bis zu 16% sehr drastisch dar. Die Bevölkerungsstruktur verändert sich durch die demografische Entwicklung und die Abwanderung: die Überalterung nimmt zu.

Die demografische Entwicklung und die aus ihr resultierenden Problemlagen stellen eine der Hauptherausforderungen für die Region Neckartal-Odenwald *aktiv* dar: Leerstände, mangelnde Nah- und Grundversorgung, veränderte Ansprüche an das gesellschaftliche und soziale Leben im Dorf sind Themen, die es zu bearbeiten gilt.

### **Wirtschaft und Tourismus:**

Die Arbeitslosenquote liegt kaum unter dem Landesdurchschnitt, jedoch zeigen alle Kommunen der Kulisse ein negatives Pendlersaldo. Für die Betriebe in der Region wird im Zuge der demografischen Entwicklung der Aspekt der Fachkräftesicherung an Bedeutung gewinnen, die Mobilisierung von Arbeitskräften in und für die Region wird eine wichtige Aufgabe. Die Natur- und Kulturlandschaft bieten Potenziale für einen Ausbau der Naherholung, die zahlreichen Burgen und Schlösser entlang des Neckars können hierfür besser in Wert gesetzt und vermarktet werden. Das Thema Streuobst bietet zahlreiche Ansatzpunkte für eine touristische Vermarktung und zur Erhöhung der Wertschöpfung durch die Vermarktung regionaler Produkte.

### **Landschaft und Energie:**

Die Region verfügt aufgrund ihrer ländlichen Prägung über ein ausgeprägtes Biomassepotenzial. In der Region sind Klimaschutzkonzepte vorhanden, der Rhein-Neckar-Kreis strebt an, energieautarker Landkreis zu werden.

Die Streuobstbestände gehen in der Region zurück, da Pflege und Bewirtschaftung nicht mehr gesichert sind, Flächen verbuschen. Hier bedarf es innovativer Handlungsansätze, die auch das ehrenamtliche Engagement mit unterstützen, ohne welches diese Kulturlandschaft langfristig nicht erhalten werden kann.

Beispiele für E-Mobilität sind in der Region vorhanden. Nachhaltige Mobilitätskonzepte unter Nutzung von E-Fahrzeugen, die mit regenerativen Energien betrieben werden, bieten die Chance, einen wesentlichen Beitrag zum Klimawandel zu leisten.

### **Infrastruktur, Verkehr, Mobilität:**

In den Kommunen besteht im Zuge des demografischen Wandels Bedarf, die Barrierefreiheit für ihre Bewohnerinnen und Bewohner zu erhöhen.

Die Anbindung ist in der Kulisse unterschiedlich: Die schienen nahen Kommunen weisen durch S-Bahn-Anschlüsse und Bahn-Anschlüsse eine gute bis mittlere Erreichbarkeit auf, schienenferne Kommunen bieten eine geringe Erreichbarkeit. Die ÖPNV-Anbindung ist in den entfernter gelegenen Teilorten insgesamt unzureichend. Moderne und innovative Mobilitätskonzepte können eine Verbesserung der Lebensqualität bringen.

Das Thema Breitband bleibt für die Region zu bearbeiten, auch wenn der Neckar-Odenwald-Kreis 2012 mit seinem Modellprojekt „Breitbandinfrastruktur“ ausgezeichnet wurde, da die neuesten Empfehlungen zur Ausstattung der Räume weiteren Handlungsbedarf generieren.

### **Dorfentwicklung:**

Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden in Zukunft noch deutlicher spürbar werden: Ortskerne verweisen zunehmend, es kommt vermehrt zu Leerstand und einem Rückgang in der Nah- und Grundversorgung.

Vor allem auch für die entlegeneren Ortschaften bedarf es in Zukunft intelligenter Versorgungssysteme, um Engpässen zu begegnen. Entwicklungen wie der Rückgang des bürgerschaftlichen Engagements und die Problematik, dass Jugendliche zunehmend nicht mehr in Vereinen eingebunden sind, muss mit adäquaten Beteiligungsformaten begegnet werden.

### **Entwicklungsziele:**

Die Region Neckartal-Odenwald *aktiv* setzt auf eine dynamische Zukunftsgestaltung mit folgenden Zielen:

1. Erhalt der Kulturlandschaft über neue Inwertsetzungsstrategien in der Landnutzung sowie durch ressourcenschonende und umweltgerechte Integration der Energieproduktion.
2. Neue Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze durch den Ausbau und die Förderung des Tagestourismus im Natur- und Geopark sowie spezielle Förderung und Vernetzung von Kleinstunternehmen.
3. Erhalt attraktiver und zukunftsfähiger Dörfer durch die Förderung von Dorfentwicklungsprozessen und dem daraus folgenden Engagement privater und öffentlicher Akteure.
4. Auf- und Ausbau einer neuen Mitwirkungskultur in den Dörfern wie in der Region insgesamt durch die stärkere Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements zur Schaffung und Anpassung von Angeboten im Bereich Sozio-Kultur.

Folgende **strukturelle** Entwicklungsziele ergänzen die themenbezogenen Ziele:

5. Vernetzung: Ausbau und Intensivierung innerregionaler und interkommunaler Zusammenarbeit sowie überregionale Kooperationen zu maßgeblichen Themen.
6. Erschließung von zusätzlichem öffentlichen und privaten Kapital zur Förderung regionaler Projekte.
7. Organisation und Sicherstellung von Bürgerbeteiligung im regionalen Entwicklungsprozess.

Handlungsfeld 1 Erhalt der Kulturlandschaft	Handlungsfeld 2 Neue Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze im Tourismus	Handlungsfeld 3 Erhalt attraktiver, zukunftsfähiger Dörfer	Handlungsfeld 4 Mitwirkungskultur und bürgerschaftliches Engagement
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sicherung und Erhalt der Streuobstwiesen</li> <li>2. Offenhaltung der Landschaft</li> <li>3. Inwertsetzung von Naturgroßschutzgebieten</li> <li>4. Förderung regenerativer Energieerzeugung</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verbesserung der touristischen Infrastruktur</li> <li>2. Vernetzung vorhandener touristischer Angebote</li> <li>3. Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse</li> <li>4. Aufwertung traditioneller Wanderrouten</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dorfentwicklung durch Beteiligung</li> <li>2. Sicherung der Nah- und Grundversorgung</li> <li>3. Herstellen von Barrierefreiheit</li> <li>4. Nutzungskonzepte für den Leerstand</li> <li>5. Verbesserung der Mobilität</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Motivierung zum Ehrenamt</li> <li>2. Etablierung von unterstützenden Dienstleistungsangeboten</li> <li>3. Schaffung attraktiver Freizeit- und Kulturangebote</li> <li>4. Förderung der Vereine</li> </ol>

Im Rahmen der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes sind **30 Projektideen** zu den aufgestellten Handlungsfeldern eingegangen. Für die ausgewiesenen Handlungsfelder liegen **5 antragsreife Projekte** vor, die als Startprojekte eingestuft wurden und in den Jahren 2015 - 2016 initiiert werden können. Die Umsetzung der Startprojekte, die Anbahnung der geplanten **4 Kooperationen** sowie Maßnahmen zum Prozessmanagement sind im Aktionsplan aufgegriffen und mit einer Meilensteinplanung versehen, so dass diese als konkretes Planungs- und Steuerungsinstrumente einsetzbar sind.

**Projektauswahl:**

Auswahl und Priorisierung der Projekte erfolgen mit Hilfe der im REK aufgestellten Projektbewertungsmatrix. Diese beruht auf einer Kriterienliste mit 17 Kriterien, die auf die Ziele des REK ausgerichtet sind und eine transparente Auswahl der Förderprojekte erlauben. Die LAG entscheidet im Rahmen von Sitzungen auf dieser Grundlage über die Förderwürdigkeit der Projekte.

### **Finanzierung:**

Ausgangsbasis für die Finanztabellen ist die voraussichtlich zur Verfügung gestellte Summe von 2,8 Mio. Euro EU-Mittel. Hinzu kommen 1,8 Mio. Euro nationale öffentliche Mittel. 1,3 Mio. Euro stammen aus öffentlichen und privaten Mitteln der Region.

Die Region steuert gut 400.000 Euro zur Finanzierung des Regionalmanagements bei. Die Finanzierung der Sachkosten in Höhe von ca. 30.000,00 Euro jährlich ist durch die Landkreise gesichert.

### **Monitoring und Evaluierung:**

Für die Erfolgskontrolle wurde ein Evaluations- und Monitoringkonzept erarbeitet, das die drei Ebenen Prozess, Strategie und Ziele umfasst und sich an dem Leitfaden der Deutschen Vernetzungsstelle für Ländliche Räume orientiert. Eine regelmäßige Abfolge von Selbstkontrollen durch LAG und Regionalmanagement sichert eine entsprechende (Um-)Steuerungsmöglichkeit im laufenden Prozess.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Die Öffentlichkeitsarbeit versteht die Region als dauerhaft und kontinuierlich zu leistende Arbeit, die mit innovativen Ansätzen und dem Einsatz der neuen Medien wirkungsvoll gestaltet wird. Das aufgestellte Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, Ziele, Handlungsansätze, Projekte und Beteiligungsansätze im LEADER-Kontext innerhalb und außerhalb der Region zu kommunizieren. Es dient der Sensibilisierung für die Entwicklungsnotwendigkeiten und Potenziale in der Region.